

## Marienfelde wird runtergefahren



### 3-Tage-Woche bei OM642 und neue Absageschichten

Die Autoindustrie steht am Abgrund: Ob Ford, Opel oder BMW – überall wird die Produktion gedrosselt, ganze Fabriken werden zeitweise stillgelegt, die ersten Beschäftigten wurden entlassen.

Ein Ende der Krise ist nicht in Sicht. Im August kündigte Daimler an 45.000 Autos weniger zu bauen. Im September

waren es schon 80.000. Aber auch das reicht noch nicht aus. Nach neuesten Plänen sollen etwa 100.000 Autos weniger produziert werden! Und ob es dabei bleibt ist fraglich, denn Konzern und Betriebsrat weigern sich die Pläne offen zu legen. Immer wieder stimmte die Mehrheit des Betriebsrates den Absageschichten zu.

In dieser Krise wird deutlich: Die Betriebsratsmehrheit ist hilflos und unfähig auf die Angriffe des Unternehmens zu reagieren. Eine Alternative ist

nötig: Wir fordern:

- ▶ **Keine Fremdvergabe** der Räderfertigung aus Bau 1 und der Tauschmontage aus Bau 2.
- ▶ Verbindliche Planung des Konzerns für das Berliner Werk: **Sicherstellung der Motorenproduktion** auch nach dem OM642 mit zukunftsfähigen, zum Beispiel kleineren Motoren
- ▶ **Takte rauf**, menschengerechte Arbeitsplätze!
- ▶ Einführung der **Steinkühlerpause** (zusätzliche 5 Minuten pro Stunde Pause für Bandarbeiter, zum Beispiel OM642)



Das neue Modell wird bestimmt ein Renner ...

### Keine Vereinbarungen ohne Zustimmung der Belegschaft!

Interview mit Mustafa Efe, Betriebsrat\* und Vertrauensmann

In der Betriebsratssitzung wurde eine Teil-Betriebsversammlung für die OM642-Kollegen angesichts weiterer Absageschichten abgelehnt. Eine Mehrheit der Betriebsräte argumentierte: Wir sind gewählt, um für die Kollegen zu entscheiden. Haben sie Recht?

Nein. Betriebsräte sind gewählt, um die Interessen der Kollegen zu vertreten. Das geht aber nicht über die Köpfe der Kollegen hinweg. Nur die Stärke der Kollegen kann Angriffe des Arbeitgebers

zurück schlagen. Ein Betriebsrat ist immer nur so stark, wie die Belegschaft hinter ihm. Wer glaubt allein über Verhandlungen das Schlimmste zu verhindern, hat schon verloren.

Die Betriebsratsmehrheit setzt sich nicht nur über den Willen der Kollegen hinweg – sie wollen noch nicht einmal wissen, was die Kollegen denken. Die Kollegen werden nicht einbezogen und nicht gefragt.

**Was droht für das Werk?**

Die Spaltung der Belegschaft

wird genutzt. Zuerst werden die Fremdfirmen unter Druck gesetzt. Dann werden die Befristeten angegriffen. Kranke und ältere Kollegen werden unter Druck gesetzt. Mit D-Move werden die Ausgelernten nach Rastatt verschickt. Als letztes ist dann die Stammbeflegschaft dran. Sollen wir warten, bis wir einer nach dem anderen klein gemacht werden – oder wehren wir uns alle gemeinsam?!

\* dient der Kenntlichmachung der Person





**Arbeitsplätze  
menschengerecht  
gestalten!**

### **Vorstellung eines belastenden Arbeitsplatzes:**

*Wir machen an dieser Stelle regelmäßig auf die Situation an einem Arbeitsplatz aufmerksam. Heute:*

### **Bau 70, OM642, Montage, Fertigung 1: HD-Pumpe einsetzen**

Die Pumpen liegen in einer rund eineinhalb Meter breiten, über einen Meter langen und rund 1 Meter tiefen Gitterbox. Je nach Lage muss der Kollege sich rein beugen und die rund 4 Kilo schwere Pumpe in gebeugter Körperhaltung raus hieven. Der Kollege setzt dann ein Zahnrad in die Hochdruck-Pumpe ein. Anschließend muss diese Pumpe im Motor eingebaut werden. Die Pumpe darf kein Spiel haben. Die Passung befindet sich im  $\mu$ -Bereich. Daher muss die Pumpe angesetzt und dann mit erhöhtem körperlichem Kraftaufwand in den Motor gedrückt werden. Wenn der Motor schon weiter läuft, müssen noch Schrauben angebracht werden – dann geht es wieder von Vorne los. Dem Kollegen bleibt fast keine Zeit zu Atmen. Das Ganze 56 mal pro Stunde. Auf Dauer tut es in den Armen, in der Schulter und im Rücken weh.

### **Solche Arbeitsplätze müssen grundlegend umgestaltet werden!**

Das Problem der körperlichen Belastung ist seit Jahren bekannt. Die Führungskräfte sind informiert. Nichts geschieht. Die *Alternative* fordert, den Transport der Pumpen und die Verankerung im Motor grundlegend umzugestalten.

# Flexkonto - die Rettung?



Die Betriebsratsspitze jubiliert: Die Absageschichten landen alle auf dem Flex-Konto. Das sei super: Kein Lohnverlust, keine Arbeitsplatzvernichtung, keine Kurzarbeit. Stimmt das?

Das Flex-Konto überbrückt die Minusstunden. Schichtzulagen gehen verloren, aber nicht mehr.

### **Doch wie wird das Flex-Konto wieder ausgeglichen?**

Kollegen in OM642 haben jetzt schon 50 bis 100 Stunden Minus. Dann kommen noch weitere Absageschichten und Zwangsurlaub an Weihnachten drauf. Das heißt: **Diese Kollegen müssten zum Beispiel ein halbes Jahr jeden Samstag, also eine 6-Tage-Woche, arbeiten, um wieder auf Null zu kommen.** Soll uns mal jemand vormachen, wie das in der Montage durchzuhalten ist.

### **3 Szenarien sind vorstellbar:**

1) Die Stückzahlen gehen massiv

nach oben. Es gibt Bedarf für Mehrarbeit. Das erwartet niemand.

2) Die Zahl der Beschäftigten in Marienfelde wird drastisch gesenkt. Die Restbelegschaft soll dann Überstunden machen. **Damit bereitet das Flex-Konto Arbeitsplatzvernichtung vor.**

3) Das Flex-Konto wird doch zu Lasten unserer Löhne ausgeglichen. **Die Lohnsenkung kommt, nur verzögert.** Damit wäre Kurzarbeit vermieden worden – aber zu unseren Ungunsten. Statt einen Ausgleich vom Arbeitsamt zu bekommen (Ledige: 60%, Verheiratete 67%), zahlen wir die Absageschichten voll.

**Die Alternative fordert: Bezahlung der Absageschichten durch den Daimler-Konzern.** Offenlegung der Produktionsplanung für die nächsten Monate und Jahre. Zukunft für Marienfelde.

# Fremdfirmen: Spaltung der Belegschaft

Im Werk in Marienfelde sind schätzungsweise 400 Fremdfirmen tätig. Darüber wurden auch zusätzliche Leiharbeiter ins Werk geholt, obwohl Daimler in Berlin selbst keine anstellt.

Die Kollegen bei Wachschutz (Gegenbauer), Kantine (Aramark), Logistik (Grohmann, Plischka, ...) erhalten alle keinen Metall-Tariflohn.

**Kollegen bei der Transportfirma Rhenus erhalten zum Beispiel 1.100 Euro brutto für eine 37,5-Stunden-Woche. Das spaltet die Belegschaft.**

Ein Argument beim Abschluss des Dienstleistungstarifvertrag war, dass darüber Kollegen wieder zurück geholt würden. Dafür akzeptierten IG Metall und Gesamtbetriebsrat die 39-Stunden-Woche und Lohnabsenkungen. Doch wei-



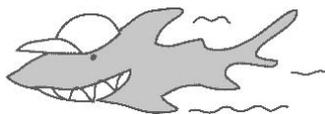
terhin treiben Fremdfirmen hier ihr Unwesen.

Die Alternative fordert: **Ein Betrieb – eine Belegschaft – ein Tarifvertrag. Übernahme der Kollegen aus den Fremdfirmen als Daimler-Beschäftigte zu Bedingungen des allgemeinen Tarifvertrags.** Abschaffung des DL-Tarifvertrags. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

### D-Move / Befristete Jobvernichtung

Alle Auslerner, Befristeten und Neueingestellten kommen auf eine Personaldrehscheibe, D-Move. Bei Personalüberhängen können sie in anderen Werken beschäftigt werden.

Das geschieht jetzt: **Die Befristeten sollen ohnehin gehen.** Ihre Verträge werden nicht verlängert. Um sie schneller raus zu drängen, wird ihnen angedroht, für ein paar Monate versetzt zu werden.



### Unsicherheit für Auslerner

Den Auslernern droht Ähnliches. Am 2. Tag nach ihrer Rückkehr aus Ludwigsfelde wurde ihnen angekündigt, nicht in Berlin dauerhaft beschäftigt zu werden.

Ihr Einsatzort kann 24 Monate lang vom Konzern hin und her geschoben werden. Bei Personalüberhang – und den gibt es reichlich – kann diese Frist sogar auf 36 oder 48 Monate verlängert werden. Danach ist keineswegs sicher, in welchem Werk sie dauerhaft beschäftigt werden.

Für die Auslerner war das ein Schock: Wo werden sie in Zukunft sein? Wie soll man so mit einer Familie über die Runden kommen?

Die *Alternative* fordert: Weg mit D-Move!

### Zukunftschancen Streichung der Schmalspur

Die 2-jährige Schmalspurausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer wurde abgeschafft. Das wäre positiv – wenn es Ersatz gäbe. Diese Ausbildung wurde vor allem von Hauptschülern und Migranten genutzt. **Die brauchen auch weiterhin Chancen bei Daimler!**

50 Azubis kamen bisher jedes Jahr neu ins Werk (Rund 24 Mechatroniker, 12 Industriemechaniker und 12 Maschinen- und Anlagenführer sowie 2 in kaufmännischen Berufen).

Die *Alternative* fordert 3½-jährige Ausbildungsgänge bei Daimler. **Keine Reduzierung sondern Ausweitung der Ausbildungsplätze,** auch für Hauptschüler und Migranten.



### Fachbereiche

#### Azubis: Hilfskräfte

Auszubildende in den Fachbereichen werden als billige Hilfskräfte benutzt. Zum Beispiel mussten Azubis Teile bei der Kurbelwelle auf Band legen. Andere mussten die fertigen Teile in die Gitterbox verstauen. Drei Azubis mussten Planet-Radbolzen kontrollieren. 10.000 Stück! Azubis als Packer, Maschinenbediener, Kontrolleure, ... - das ist nicht

### Sinn der Ausbildung!

Kollegen sollen die Azubis als „Fachausbilder“ anleiten und betreuen. Leider ist das oft nicht der Fall. Der Fachausbilder fehlt oder hat keine Zeit, weil er zuerst seine Arbeit erledigen muss.

**Azubis müssen durch Fachausbilder betreut, geschult und ausgebildet werden. Dafür muss den betreuenden Kollegen genug Zeit und Ersatzpersonal gegeben werden!**

## »Sozialverträgliche« Arbeitsplatzvernichtung per Ausscheidungsvereinbarung

Vom 1.11. bis 28.2. hat das Unternehmen wieder eine „Turbo-Regelung“ eingeführt: Jeder, der jetzt geht, erhält nochmal 17.500 Euro (beziehungsweise 10.000 bei einer Frühpensionierung) oben drauf. Das hat der Gesamt-Betriebsrat abgesehen.

**Das Problem:** Viele Kollegen, die das angenommen haben, haben es später bereut. Erst mal klingt die Summe hoch. Dann muss allerhand selbst bezahlt werden (Sozialversicherungsbeiträge, ...). Dazu kommt: Viele hoffen, sich damit selbständig machen zu können. Doch gerade die kleinen Selbständigen werden jetzt von der

Wirtschaftskrise als erste gebeutelt.

Der Betriebsrat behauptet, die Vereinbarungen würden freiwillig getroffen. Doch beim letzten Mal wurde mit vielen Kollegen einzeln geredet wird. Gerade kranke und ältere Kollegen werden unter Druck gesetzt. Das grenzte an Mobbing, was in einigen Gesprächen abgezogen wurde.

**Daher ist die Zustimmung des Gesamt-Betriebsrat ein Fehler.** Vergoldete Arbeitsplatzvernichtung ist keine Lösung angesichts der Wirtschaftskrise. Wir sind dagegen, Arbeitsplätze zu verkaufen.



## ALTERNATIVE

Wir, die Herausgeber der Alternative, sind Kolleginnen, Kollegen und Vertrauensleute des Mercedes-Benz-Werk Berlin in Marienfelde. Wir wollen Euch monatlich unzensuriert informieren. Wir sind überparteilich aber parteiisch auf Seiten der Kollegen: Wir wollen die Interessen der Beschäftigten zur Geltung bringen und die Solidarität in der Belegschaft stärken.

Dazu sind wir darauf angewiesen, Hinweise, Infos, Artikel von Euch, den Kolleginnen und Kollegen im Werk, zu erhalten. Sprecht uns direkt an oder schickt sie an

[alternative\\_metaller@yahoo.de](mailto:alternative_metaller@yahoo.de)

Zuschriften behandeln wir auf Wunsch selbstverständlich auch anonym und vertraulich.



Infos, ViSdP & Kontakt über Stephan Kimmerle, Friedrichsberger Str. 4, 10243 Berlin



Im Internet findet Ihr Infos rund um gewerkschaftliche und betrieblichen Widerstand bei [www.labournet.de](http://www.labournet.de) und unsere Veröffentlichungen sowie weitere Infos zu Daimler Berlin unter [www.labournet.de/branchen/auto/dc/berlin](http://www.labournet.de/branchen/auto/dc/berlin)

# Tarifrunde: 8% voll durchsetzen!

Die Nettogewinne der Metall- und Elektrokonzerne stiegen zwischen 2004 und 2007 um 220 Prozent. Dennoch klagen die Bosse: **Die kapitalistische Wirtschaft steuert auf eine tiefe Krise zu. Aber warum sollen die Beschäftigten das ausbaden?** Die Krise kommt nicht wegen „zu hoher Löhne“ sondern wegen der Profitsucht der Kapitalisten. Ihr System ist unfähig, Wohlstand im Interesse der Bevölkerung zu produzieren und zu verteilen.

**Lohnverzicht würde gegen die Krise überhaupt nicht helfen, nur ihre Profite auf unsere Kosten sanieren!** Das wäre eine Ermütigung für die Konzerne, noch dreister zu werden.

Heute gibt es angeblich zu viel Waren auf dem Markt, zum Beispiel Autos. Obwohl wir, die Beschäftigten, das alles produzieren,

können wir uns immer weniger leisten. Damit muss Schluss sein: Her mit dem Geld! **Die Tarifrunde muss eine Kampfansage an die Arbeitgeber werden: Wir zahlen nicht für Eure Krise! Wir verteidigen Löhne und Jobs!**

### Wie können wir in der Tarifrunde Erfolg haben?

Daimler und andere Autokonzerne reduzieren die Produktion. Kurze Arbeitsniederlegungen in wenigen Bereichen werden den Konzernherren nicht weh tun. **Die Gewerkschaft muss schnell und flächendeckend zu unbefristeten Arbeitsniederlegungen aufrufen.** Es darf keinen Abbruch von Streiks und keinen Abschluss ohne die Zustimmung der Kollegen geben. Es kommt eine harte Tarifrunde. **Kämpfen wir alle gemeinsam!**



## Finanzkrise: Wir sollen zahlen!

Jahrelang haben die Banken dicke Profite eingefahren. Jetzt platzen die Spekulationsblasen. Und für die Regierung ist völlig klar: **Zahlen sollen wir, die Masse der Steuerzahler!**

Von wegen „Rettungsaktion zu Gunsten des Volkes“: An allen Ecken wird bei uns gespart zum Beispiel bei Krankenhäusern, Schulen, Sozialeinrichtungen. Doch die Bankeigentümer bekommen Milliarden. Wir bezahlen. Das ist eine riesige Umver-

teilung von unten nach oben!

**Wir brauchen jetzt Antworten, wie unser Lebensstandard verteidigt werden kann:**

» Die Gewinner der letzten Jahre sollen für die von ihnen angerichtete Krise zahlen: **Einführung einer Vermögenssteuer von 10 Prozent für Millionäre.**

» Statt nur die angeschlagenen Banken auf Kosten der Steuerzahler zu sanieren: **Verstaatlichung aller Banken.**